

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembadi, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Am Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingepaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 17.

Dienstag, den 9. Februar 1915.

15. Jahrgang.

**Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund Erlasses des Herrn Ministers des
Innern vom 25. v. Mts. werden die sämtlichen
Hafervorräte im hiesigen Kreise hiermit für die
Heeresverwaltung beschlagnahmt. Hafer an andere
Tiere als Einhufer zu verfüttern ist verboten. Für
jedes Pferd oder anderen Einhufer wird nur die
Abgabe von 2 1/2 Pfund für den Tag freigegeben.
Wiesbaden, den 5. Februar 1915.

Der Landrat.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 6. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 36 der Bundesratsverordnung
über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide
und Mehl vom 25. Januar 1915 ordnen wir nach
Beschluss vom 3. ds. Mts. mit Genehmigung der
Komunalaufsichtsbehörde an, was folgt:

Händlern, Bäckern und Konditoren wird die
Abgabe von Brot und Mehl außerhalb des
Bezirks des Landkreises Wiesbaden verboten.
Wer vorstehender Anordnung zuwiderhandelt,
wird nach § 44 der Bundesratsverordnung mit Ge-
fängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe
bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Wiesbaden, den 5. Februar 1915.

Der Kreisaußschuß des Landkreises Wiesbaden.
v. Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 6. Februar 1915.

Sporthorst, Bürgermeister

Bekanntmachung.
An die Einzahlung der vierten Rate
Staats- und Gemeindesteuer sowie der Kreis-
und Gemeinde-Hundsteuer für das 2. Halbjahr
1914 wird hiermit erinnert.

Die Einzahlung hat bis spätestens zum
14. Februar d. Js. zu erfolgen; am 16. wird
wird mit dem Mahnverfahren begonnen.

Dobzheim, den 3. Februar 1915.

Die Gemeindekasse.
Borde.

Bekanntmachung.

Die 2. Rate des Wehrbeitrages ist fällig
geworden.

Die Einzahlung hat bis spätestens zum
15. Februar d. Js. zu erfolgen.

Dobzheim, 3. Februar 1915.

Die Gemeindekasse.
Borde.

Mahnruf.

Dank dem unablässigen Bemühen der deutschen
Landwirtschaft während der Friedenszeit haben die
heimischen Viehbestände an Menge und Güte so zu-
genommen, daß in den bisherigen Kriegsmo-
naten alle Bevölkerungskreise ohne Schwierigkeiten und
zu annehmbaren Preisen fast in der alten Weise
mit Fleisch versorgt werden konnten. Der Aufgabe,
das Fleischbedürfnis zu befriedigen, werden sich die
deutschen Landwirte auch künftig gewachsen zeigen.
Die Erfüllung dieser Aufgabe wird ihnen aber
namentlich bei längerer Kriegsdauer nicht ohne er-
hebliche Opfer und Erschwerungen möglich sein.
Mit dem Kriegsausbruch hat die umfangreiche Ein-
fuhr von Futtermitteln aus dem Auslande aufge-
hört. Das Verfüttern von Roggen und Roggen-
mehl, das bisher vielfach üblich war, hat verboten
werden müssen, weil alles Brotgetreide und Mehl
für die menschliche Ernährung nötig ist. Die Hoff-
nung, in erhöhtem Maße Kartoffeln als Viehfutter
verwenden zu können, hat sich nicht in der er-
warteten Weise verwirklicht, denn die Kartoffeln
werden zum Ausgleich des Fehlbetrages an Brot-

getreide und an andern, früher aus dem Aus-
lande eingeführten Nahrungsmitteln in größerem
Umfange als bisher zur Ernährung der Menschen
gebraucht. Das Viehfutter ist daher knapp und
teuer geworden und eine Aenderung ist darin vor-
läufig nicht zu erwarten. Die Erhaltung des
Rindviehs wird trotzdem wegen der im ganzen
reichen Heu- und Strohernte nicht auf Schwierig-
keiten stoßen, die Schweinehaltung und
Schweinemästung wird dagegen vielfach nicht
mehr in dem bisherigen Umfange möglich sein.
Infolgedessen hat sich der Auftrieb von Schweinen
auf den Schlachtviehmärkten und das Angebot von
Schweinefleisch in letzter Zeit in einer Weise ver-
mehrt, daß es den augenblicklichen Bedarf über-
steigt, und es muß mit einer weiteren starken
Steigerung gerechnet werden. Diesem zeitigen
Ueberangebot würde notwendig ein unliebsamer
Mangel in späterer Zeit folgen, falls nicht alle Be-
teiligten dazu mitwirken, den Ueberfluß für die Zu-
kunft nutzbar zu machen. Dies läßt sich durch die
möglichst umfangreiche Herstellung von Dauerwaren
aller Art (Schinken, Speck, geräucherte Würste,
Pökelfleisch, Konserven) erreichen. Richten das
Fleischergewerbe und die Fleischwaren-Industrie
sich nach dem Ueberangebot, so wird einer Ver-
stärkung der Gemeindeverwaltungen und Genossen-
schaften sicherlich nicht fehlen wird, und versorgen
sich namentlich die Haushaltungen mit angemessenen
Vorräten an Dauerwaren, so wird einer Ver-
geudung des Ueberflusses vorgebeugt. Die jetzige
Jahreszeit, ist die beste für die Herstellung von
Dauerwaren und für deren Aufbewahrung. Ein
solches Vorgehen ermöglicht es, der einzelnen Haus-
haltung, zu annehmbaren Preisen im voraus einen
großen Teil ihres Bedarfs an Fleisch zu decken.
Der Gesamtheit bringt es den Vorteil, daß dem
unausbleiblich geringen Angebot an Schweinefleisch
in den späteren Monaten auch nur eine geringere
Nachfrage gegenübersteht. Ein übermäßiges Steigen
der Preise wird so verhütet und einer Beeinträch-
tigung der Volksernährung vorgebeugt werden. Das
ist auch ein Stück Kriegsarbeit, der sich die nicht
im Felde stehenden mit vaterländischem Pflichtge-
fühl unterziehen müssen, denn zum Durchhalten
gegen die Welt von Feinden, die uns einen Hunger-
frieden aufzwingen möchten, muß zunächst der Brot-

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.
(Nachdruck verboten.)
„Wir liegt vor allen Dingen daran, sobald
als möglich wieder ins Feld zu kommen,“ sagte
jetzt der Hauptmann von Bornheim, „denn das
Heer braucht alle wehrfähigen Männer und zumal
Offiziere, und es wäre sehr verdrießlich für mich,
wenn etwa der Krieg beendet werden sollte, ehe
ich für vollständig felddienstfähig von den Ärzten
erklärt würde.“
„Wir verstehen und billigen Deinen Wunsch
vollständig, lieber Bodo,“ entgegnete der Kommerzien-
rat, „aber ehe Du wieder ins Feld rückst, muß Du
auch erst vollständig wieder hergestellt sein, denn
dieser furchtbare Krieg braucht mehr als irgend
einer gesunde, starke Soldaten. Allmählich rückt
auch die kalte Jahreszeit heran, in der geschwächte
Körper für Erkältungen, Entbehrungen und Stra-
pazen besonders empfindlich sind, und deshalb wirst
Du Deinen Kriegseifer doch wohl noch etwas
dämpfen müssen.“
„Ja, ja, Papa hat recht,“ rief auch Irmgard,
des Hauptmanns Braut, lebhaft. „Bodo, wir lassen
Dich nicht eher wieder fort, als bist Du wieder
ganz gesund und stark geworden bist, gerade so
gesund und stark wie bei Beginn des Krieges. Ein
blässer und noch leidend aussehender Offizier paßt

schlecht vor den Feind und in die Strapazen des
Krieges.“
„Sehe ich denn wirklich noch so blaß und elend
aus, daß man mir noch keine Hoffnung machen
kann, bald wieder ins Feld zu kommen,“ sagte
jetzt Bornheim lachend. „Tun doch sogar viele
leicht verwundete Offiziere und Soldaten oft noch
tagelang ihre Pflicht vor dem Feind, so wird es
mir als von seinen Wunden Genesener wohl auch
bald möglich sein.“
„Nun, so ganz große Eile hat Deine Abreise
ins Feld nicht,“ bemerkte jetzt der Kommerzienrat
Baumgarten, „denn jeder Offizier im Felde muß
bei seiner Verwundung zurück und gründlich wieder
hergestellt werden. Außerdem sind in jeder Garnison
auch noch Offiziere für die Ausbildung der großen
Mengen Kriegsfreiwilligen und Ersatzreservisten nötig.
Das ist doch auch eine sehr notwendige Arbeit für
das Vaterland, daß die nach Tausenden zählenden
Kriegsfreiwilligen und Ersatzreservisten so rasch als
möglich ausgebildet werden, um neue Regimenter
zu bilden und die Verluste bei den kämpfenden
Truppen zu ergänzen.“
„Sehr nötig, sehr löblich ist gewiß dieser Dienst
in der Garnison,“ entgegnete Bornheim, „aber er
ist nichts für einen geborenen Feldsoldaten, für den
ich mich ansehe. Rekruten drillen und tüchtige
Soldaten sobald als möglich aus ihnen machen, ist
ja die Arbeit der Offiziere bis zum Hauptmann in

Friedenszeiten, und es war auch meine Aufgabe in
fünfzehn Friedensjahren, aber hat man auch nur
einen Tag im Kriege vor dem Feinde gestanden
und das Hochgefühl kennen gelernt, um im blutigen
Ernst zu zeigen, was man kann, so verliert man,
so lange der Krieg dauert, jede Lust am Garnison-
dienste. Es kommt auch dazu, daß man gerade
als Offizier in einem Kriegsmo-
nate vor dem Feinde
mehr für die Kriegsführung lernt als in zehn
Friedensjahren. Das muß man erlebt haben, um
es ganz zu verstehen.“
Des Hauptmanns Augen blitzten bei diesen
letzten Worten, und seine noch blaffen Wangen hatten
sich leicht gerötet.
„Aus Dir spricht nur noch der unerbittliche
Kriegsmann, Bodo,“ wagte jetzt schüchtern seine
Braut zu sagen, „aber an alles andere in der Welt
wird nicht mehr gedacht!“ Dann aber fuhr Irmgard
mit erhobener Stimme fort. „Nun gut, wir ver-
stehen Dich vollkommen und wissen, was Deine
Pflicht als deutscher Offizier ist, und wollen Deine
Begeisterung für die Teilnahme am Kriege nicht
hemmen. Wir wünschen deine vollständige Wieder-
genesung recht bald herbei, und begib Dich dann
in Gottes Namen wieder auf den Kriegsschauplatz.
Gibt es auch viele Tausende von tapferen deutschen
Offizieren noch draußen im Felde, so soll dir dort
doch auch wieder das Feld der Tätigkeit mit den
Waffen erblühen, wonach Du Dich sehnst.“ (F. f.)

versorgung auch die Fleischversorgung gesichert werden.

Berlin, den 9. Januar 1915.

Der Minister
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
gez. Freiherr von Schorlemer.

Wird veröffentlicht.

Dogheim, den 4. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützung für die zweite Hälfte des Februar an die Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen Soldaten findet wie folgt statt:

Dienstag, den 16. Februar 1915 von 8^{1/2} bis 1 Uhr vorm. und von 3—5 Uhr nachm., bei der hiesigen Gemeindefasse.

Auszahlung zu einer anderen Zeit ist ausgeschlossen.

Für andere Leistungen ist die Gemeindefasse am 16. Februar geschlossen.

Dogheim, den 9. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren, welche an der ersten Besprechung über Veranstaltung einer gemeinsamen Kaisergeburtstagsfeier teilgenommen haben, lade ich zur Abrechnung auf Donnerstag, den 11. d. M., abends 9 Uhr in die Wirtschaft „Zum deutschen Kronprinz“ ganz ergebenst ein.

Dogheim, den 9. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Am 15. Februar d. J., nachmittags 6 Uhr findet die Verpachtung folgender Grundstückeparzellen:

Parzelle 407/1739, Acker auf der Pfaffenheck,

5. Gewann = 2,84 Ar groß;

Parzelle 409/6739, Acker auf der Pfaffenheck,

5. Gewann = 1,91 Ar groß

im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, statt.

Dogheim, den 7. Februar 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Von der Armenverwaltung sind zwei Knaben im Alter von 10 und 6 Jahren und zwei Mädchen im Alter von 9 und 3 Jahren unterzubringen. Familien, die gewillt sind, derartige Kinder in Pflege zu nehmen, wollen sich alsbald im Rathaus, Zimmer 1, melden.

Dogheim, den 1. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Futtermittel.

In den nächsten Tagen wird je ein Waggon Zuckerschnitzel, Futterzucker (Ersatz für Hafer) und Futterkuchen geliefert.

Bestellungen hierauf werden sofort im Rathaus, Zimmer 1, entgegengenommen.

Dogheim, den 6. Februar 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Landsturm-Musterung.

Die Musterung und Aushebung des un- ausgebildeten Landsturms für die Gemeinde Dogheim, für die in den Jahren 1875 bis einschließlich 1884 geborenen Landsturm- pflichtigen findet am

Mittwoch, den 17. Febr. d. J., vormittags 7 Uhr, im Aushebungslokal in Wiesbaden „Deutscher Hof“, Goldgasse, statt.

Die Landsturm- pflichtigen haben sich pünktlich um 7 Uhr in reinem und nächstem Zustand zu stellen.

Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt, hat die sofortige Festnahme und Einstellung als unsicherer Landsturm- pflichtiger zu gewärtigen.

Die durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, haben ein amtlich beglaubigtes ärztliches Zeugnis einzureichen.

Von der Bestellung im Musterungstermin sind nur befreit, die in den Betrieben der

Eisenbahnen, der Post, der Telegraphie und der militärischen Fabriken fest angestellten Beamten und ständigen Arbeiter, sofern sie von ihrer vorgesetzten Behörde als unabhömmlich erklärt sind. Die Unabhömmlichkeitsbescheinigungen sind, soweit dies noch nicht geschehen, einzureichen.

Wer seit der letzten Musterung mit Zuchthaus oder Ehrenstrafen (Überkennung der bürgerlichen Ehrenrechte) bestraft worden ist, hat dies unaufgefordert an dem für ihn bestimmten Musterungstage sofort zu melden.

Die Militärpapiere (Landsturmscheine) und etwaige Unabhömmlichkeitsbescheinigungen sind mitzubringen.

Dogheim, den 6. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Eine Riesenverstärkung des englischen Landheeres.

Der soeben bekannt gewordene Voranschlag für das englische Heer enthält den Plan, für England und seine Kolonien, abgesehen von den Truppen in Indien, eine Heeresmacht von drei Millionen Soldaten aufzustellen. Diese Riesenzahl für das geplante neue Heer ist für englische Verhältnisse verblüffend groß, und man muß wohl auch erst noch die näheren Mitteilungen abwarten, wie der englische Kriegsminister sich das Ausbringen von Millionen von Rekruten und deren Ausbildung und Ausrüstung denkt, noch viel mehr wird man aber darauf gespannt sein müssen, was das englische Parlament und das englische Volk zu dem Aufbieten eines solchen Riesenheeres sagen werden. Das englische Volk ist in seiner großen Mehrheit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht abgeneigt, und man hat auch bisher im englischen Parlamente keine Stimmen gehört, welche verlangen, daß für jeden Engländer die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht Gesetz werden soll. Wenn aber England wirklich die Aufstellung eines Landheeres von drei Millionen Soldaten für das Jahr 1915 und für die unmittelbare Verwendung im Kriege plant, so ist die Bildung eines solchen Riesenheeres nur durch die Einprägung der allgemeinen Wehrpflicht in England möglich, da man nicht gut annehmen kann, daß sich in England Millionen von Freiwilligen oder von Geworbenen schleunigst für den Heeresdienst noch finden werden. Es ist schwer, die Stärke des englischen Heeres jetzt festzustellen, da man nicht genau weiß, wie viele Truppen England nach Frankreich und Flandern geschickt hat, auch lenkt man die jedenfalls große Zahl der englischen Gefallenen und Verwundeten des englischen Heeres nicht. Ferner muß auch damit gerechnet werden, daß England Truppen nach Ägypten senden mußte, und daß wohl auch von England Truppenverstärkungen nach Malta und Gibraltar geschickt worden sind. Auch die zerstreut liegenden Kolonien darf England nicht von Truppen entblößen, ebensowenig kann England den Schutz Indiens nur den indischen Truppen überlassen, denn die Gefahr eines Aufstandes in Indien ist nicht beseitigt. Die militärischen Aufgaben Englands sind also zur Zeit sehr große, und man kann sich wohl denken, daß die englische Regierung in dem von ihr angezettelten Weltkriege nun noch die allergrößten Anstrengungen machen will, um den Krieg im Sinne Englands zu Ende zu führen. Sicher will England durch die geplante Aufbietung eines Dreimillionenheeres auch seinen schon etwas kriegsmüde gewordenen Verbündeten neuen Mut in dem mörderischen Kriege machen. Der große Plan der englischen Heeresvermehrung würde also praktisch zunächst die Bedeutung haben, daß in absehbarer Zeit an eine Beendigung des Weltkrieges nicht zu denken ist. Zudem muß auch erwogen und abgewartet werden, wie sich der große englische Heeresplan verwirklichen lassen wird. Wir haben schon betont, daß die Forderung eines Dreimillionenheeres in England ohne die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gar nicht gut denkbar ist, und die Frage dieser gewaltigen Heeresvermehrung laan daher England auch in eine große politische Krise treiben. In der Praxis selbst ist aber auch für England die Aufstellung, Ausbildung und Ausrüstung eines Dreimillionenheeres eine solche schwierige Aufgabe, daß man an deren glatte Lösung unter keinen Umständen glauben kann. Schon eine Million Soldaten auszuheben, auszurüsten und auszubilden erfordert eine solche geraume Zeit, daß inzwischen auf den Kriegsschauplätzen die größten Entscheidungen gefallen sein können. Die richtige Antwort auf Englands neue Heerespläne würden also von Deutschland und Oesterreich-Ungarn und auch von der

Türkei nun recht tüchtige Schläge auf die Engländer, die Franzosen und die Russen sein. Gelingt es mit Gottes Hilfe, den verruchten Feinden die es nach den neuesten Kundgebungen ihrer wichtigsten Organe auf eine Zertrümmerung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns abgesehen haben, in den nächsten Wochen oder doch in den nächsten Monaten schwere Niederlagen beizubringen, so wird auch der neue Heeresplan Englands an dem Ausgange des Weltkrieges nichts ändern.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Tagesbericht.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 8. Febr., vormittags. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz: Der Kampf um unsere Stellung südlich des Kanals, südwestlich La Bassée dauert noch an. Ein Teil des vom Feinde gewonnenen kurzen Grabens ist wieder erobert.

In den Argonnen entrissen wir dem Gegner Teile seiner Befestigungen.

Sonst hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Ostpreussischer Kriegsschauplatz: An der ostpreussischen Grenze, südlich der Seenplatte und in Polen rechts der Weichsel fanden einige kleinere für uns erfolgreiche Zusammenstöße von örtlicher Bedeutung statt.

Sonst ist aus dem Osten nichts zu melden.

Oberste Heeresleitung.

Der Kaiser am Bzura- und Rawka-Abschnitt.

W. L. B. Berlin, 8. Febr. (Amtlich) Der Kaiser besichtigte gestern Teile der im Bzura- und Rawka-Abschnitt kämpfenden Truppen.

Neue Entscheidungen zwischen Rawka und Karpathen?

Berlin, 8. Febr. (Rtr. Bln.) Der Petersburger Berichterstatter des Mailänder „Secolo“ telegraphiert wie verschiedenen Berliner Morgenblättern gemeldet wird: Die furchtbarste Schlacht, welche die Geschichte aufweist, findet zwischen der Rawka und der Karpathen statt. Die Deutschen haben nur einen Scheinrückzug in der Front Rawka-Bzura unternommen, um sich desto mehr zwischen Weichsel und Rawka zu verstärken. — Auch dem „Corriere della Sera“ wird aus London gemeldet: Die deutschen Operationspläne scheinen neue Entscheidungen vorzubereiten. Die Angriffe an der Bzura und Rawka werden mit einer Stärke geführt, die alle bisherigen Kämpfe an der Front in den Schatten stellen.

16 englische Dampfer seit mehreren Tagen überfällig.

London, 8. Febr. (Rtr. Bln.) Die Liste der überfälligen Dampfer bei Lloyd's ist um vier weiteren Namen vermehrt worden, so daß jetzt im ganzen 16 englische Dampfer seit mehreren Tagen an ihrem Bestimmungsort vergeblich erwartet werden.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. L. B. Wien, 8. Febr. (Nichtamtlich) Amtlich wird verlautbart vom 8. Februar: An der allgemeinen Situation in Russisch-Polen und Westgalizien hat sich nichts geändert. Unsere schwere Artillerie am Dunajecz beschloß bei günstigen Sichtverhältnissen mit Erfolg den Raum Tarnow und erzielte auch gegen lebende Ziele eine ersichtlich gute Wirkung. In den Karpathen wurde auch gestern überall gekämpft. Im weiteren Vordringen in der Bulowina erreichten eigene Kolonnen das oberste Suczawatal und machten 400 Mann zu Gefangenen.

Eine Schlacht an der Donau.

Rom, 7. Febr. (Str. Fests.) Nach dem „Giornale d'Italia“ begann an der oesterreichisch-rumänischen Grenze eine große Schlacht zwischen den verbündeten Deutschen und Oesterreich-Ungarn und den Serben. Die Verbündeten schlugen unter dem Schutz ihrer Artillerie eine Brücke über die Donau.

Der Krieg im Orient.

Mailand, 8. Febr. (Rtr. Bln.) „Secolo“ meldet aus Kairo: Der Geschützkampf am Suezkanal war sehr heftig. Zwei türkische Mörsergeschosse fielen auf den Handelsdampfer „Hardings“, der von den Engländern zu Truppentransporten benutzt wird. Ein Schuß riß den Schornstein weg. Der andere tötete einen Offizier und verwundete den Lotsen der Kanalgesellschaft. Viele Geschosse trafen das Kanalanufer und die afrikanische Kanalseite in der Nähe von Ismailia. Die auf der Strecke von 40 bis 90 Kilometer verwendeten türkischen Streitkräfte bestanden ausschließlich aus regulären türkischen Soldaten, unterstützt von Artillerie.

W. L. B. Konstantinopel, 7. Febr. (Nichtamtlich) Die gesamte Presse widmet den ersten Erfolgen der Türken bei den Expeditionen gegen Ägypten enthusiastische Artikel und hebt die historische Bedeutung der Erfolge hervor.

Mailand, 8. Febr. (Str. Fests.) Wie der "Secolo" meldet, zerstörten die Engländer streckenweise die Bagdadbahn.

Ankunft deutscher Offiziersfamilien aus Singtau in Neapel.

Neapel, 8. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Heute Morgen ist der Dampfer "Taormina" mit etwa 100 deutschen Offiziersfamilien der Garnison Singtau an Bord eingetroffen. Im Mittelmeer war das Schiff von einem französischen Kreuzer angehalten, jedoch dann freigelassen worden.

Das Gebet für den Frieden.

Rom, 7. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Heute Vormittag haben in der Basilika von St. Peter die vom Papst angeordneten Feierlichkeiten stattgefunden, bei denen um die Wiederkehr des Friedens gebetet wurde. Am Nachmittag begab sich der Papst in die Basilika, in der über 30000 durch Sonderarten zugelassene Personen Platz genommen hatten. Der Papst kniete während der Zeremonie und war bei der Verlesung des Gebetes um Frieden sichtbar bewegt.

Köln, 7. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Der vom Papste angeordnete Weltbitttag, der heute in allen katholischen Kirchen gefeiert wurde, wurde im Dome besonders feierlich begangen. Nach Abhaltung der tagsüber vorgeschriebenen Gebetsstunden hielt unter großem Andrang der Erzbischof von Köln, Kardinal Felix von Hartmann, eine Schlussfeier ab. Er verlas nach dem Rosenkranz-Gebet das Friedensgebet des Papstes. Darauf folgte die Litanei, an die sich die feierliche eucharistische Prozession anschloß. An dieser nahmen auch der Kardinal von Hartmann und die beiden Weihbischöfe sowie das Domkapitel und die Alumnen des Priesterseminars teil. Die Feier endete mit der Feier des sakramentalen Segens durch den Kardinal.

London, 8. Febr. (Str. Fests.) Das durch den Papst vorgeschriebene Friedensgebet wurde heute in der Westminsterkathedrale gesprochen. Alle Abendgottesdienste waren der Sache des Friedens gewidmet.

Sofales.

Dogheim, 9. Februar.

— Bericht. Die hiesige "Frauenhilfe" hat im Jahre 1914 nach der jetzt abgeschlossenen Rechnung an Wöchnerinnen und Kranke für 437,32 Mk. Milch geliefert, desgl. an arme Kinder Schuhe für 45,50 Mk. An der Fürsorge für unsere Krieger beteiligte sie sich durch Anschaffung von Wolle für 224,70 Mk. Diese Wolle wurde bedürftigen Angehörigen von Soldaten übergeben, um für die Bedürfnisse derselben zu sorgen, und außerdem z. T. von Schulkindern und Jungfrauen kostenlos verarbeitet. Es wurden auf diese Weise 219 Paar Socken, 12 Paar Kniewärmer, 5 Paar Pulswärmer und 6 Leibbinden angefertigt und mit zahlreichen anderen Gaben einzelner Mitglieder z. B. 10 Paar Socken, Pulswärmer, Leibbinden u. teils direkt ins Feld geschickt, teils der hier einquartierten Truppe bei ihrem Abmarsch zur Verfügung gestellt. — Leider mußte unsere eine Pflegeschwester vom Mutterhaus abgerufen werden, um in einem Lazarett Verwundete zu pflegen. Die Frauenhilfe hat daher z. T. leider nur eine Schwester und muß daher die Gemeinde bitten, deren Kraft nach Möglichkeit zu schonen, damit wir nicht am Ende gar plötzlich ganz ohne Schwester sind. Von Wichtigkeit ist, daß sie nicht ohne Not geholt wird, daß man sie frühzeitig bestellt und nicht spät abends noch ermüdet in der wohlverdienten Ruhe läßt. Diese Rücksichtnahme muß im Interesse der guten Sache von allen Vereinsmitgliedern gefordert werden.

— Landwirtschaftliches. Der 13. landwirtschaftliche Bezirksverein hielt am Sonntag nachmittag im "Deutschen Kaiser" eine Versammlung ab, welche sich mit den Kriegsmoßnahmen in der Landwirtschaft beschäftigte. Ausgehend von der Tatsache, daß der gegenwärtige Krieg gerade an die Landwirtschaft große Anforderungen stelle, zeigte Herr Winterichsdirektor Hochrattel, welche Aufgaben für unseren Bezirk, der hinsichtlich der Viehhaltung an erster Stelle im Reiche stehe, erwachsen. Durchhalten unter allen Umständen, heißt auch hier die Parole, aber nicht durch Beibehaltung des bisherigen Viehbestandes unter den schlechtesten Ernährungsverhältnissen, sondern unter Reduzierung auf einen möglichst rentablen Betrieb. Was je nach den einzelnen Produktionszweigen, ob Milchproduktion, Zucht oder Mast in Frage kommt, zeigt der Redner, wie sich die Fütterung nach der Verteuerung der Kraftfuttermittel unter Benutzung des Rohfutters mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Aushilfen, Zuckerrübenschnitzel, Futterzucker, Melasse, Trockenhefe usw. zu gestalten habe, damit die Viehhaltung eine rationelle bleibe. Besondere Aufmerksamkeit verlange auch die Bearbeitung des Acker-

landes, dem vielfach die bisher angewandten künstlichen Dünger zu einer vorteilhaften Ausnutzung des Bodens fehlen. Als besonders vorteilhaft wird die Anpflanzung von Erbise, Binsen und Bohnen empfohlen. — Herr Kreisobstbauinspektor Bidel äußerte sich eingehend über die Kriegsmoßnahmen im Gemüse- und Obstbau. Vor allem gelte es, die vorhandenen Gemüsebestände durch eine pflegliche Behandlung zu erhalten. Für den Anbau des Gemüses darf nur geeignetes Gelände ausgewählt werden. Bei der Auswahl des anzupflanzenden Gemüses muß auf ein rasches Wachstum und sicherer Ertrag der Anbausorten Rücksicht genommen werden. Als besonders empfehlenswert wird die Anpflanzung von Karotten, Schnittkohl, Kohlraben, Kopfsalat, Raricuben, und Mangold hervorgehoben. Für den Anbau der Frühkartoffeln auf den besonders hingewiesen wird, ist zu beachten, daß ein vorgekeimtes Saatgut auch bei späterer Bestellung eine frühzeitige und ergiebige Ernte sichere. Bezüglich des Obstbaues wird auf ein rechtzeitiges Düngen der Obstbäume und Bekämpfung der Obstschädlinge aufmerksam gemacht und die weitere Anpflanzung von Obstbäumen gefordert, da Deutschland auch nach dem Kriege noch auf die Einfuhr von Tafel- und Wirtschaftsobst kaum rechnen könne. Zum Schluß wird eine Resolution angenommen, in der die Landwirtschaftskammer gebeten wird, an maßgebender Stelle vorstellig zu werden, damit die für die Pferde auf Kopf und Tag festgesetzte Ration Hafer von 2 1/2 Pfund angemessen erhöht werde.

— Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm werden bis auf weiteres für unbeschränkte Zeit zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfg.

— Invalidenrente und Militärrente. Durch die Reichsgesetzgebung ist, wie bekannt, Vorsorge getroffen, daß der im Kampfe für das Vaterland Invalide Gewordene, wenn es auch leider nicht möglich ist, ihm allen erlittenen Schaden zu ersetzen, wenigstens vor Nahrungsvorgen geschützt bleibt. Inbetracht kommen namentlich das Mannschäftsversorgungsgesetz und das Militärhinterbliebenengesetz. Wenig aufgeklärt aber ist das Publikum, wie sich die auf Grund dieser Gesetze zu erhebenden Ansprüche zu dem Ansprüche auf Grund des Reichs-Invalidengesetzes verhalten, mit anderen Worten, ob die Kriegsteilnehmer im Falle der Invalidität (und ebenso ihre Hinterbliebenen) neben der Militärrente auch noch Anspruch auf die reichsgesetzliche Invalidenrente habe. Diese Frage ist zu bejahen. Die Invalidenrente muß, sobald die Wartezeit erfüllt ist und Invalidität vorliegt, neben der Militärrente ohne jeglichen Abzug oder Anrechnung der einen Rente auf die andere ausbezahlt werden. Als Invalide im Sinne des Gesetzes gilt bekanntlich, wer nicht mehr in stande ist, durch eine seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Arbeit ein Drittel desjenigen zu erwerben, was gesunde Personen derselben Art durch Arbeit zu verdienen pflegen. Die Wartezeit dauert bei der Invalidenrente 200 Beitragswochen, wenn mindestens 100 Beiträge geleistet worden sind, andernfalls 500 Beitragswochen. Die gesamte Zeit, während welcher der Versicherte zu den Fahnen einberufen ist, bleibt beitragsfrei, Marken brauchen nicht geklebt zu werden. Trotzdem wird diese beitragsfreie Zeit bei einer späteren Rentensfestsetzung voll angerechnet. — Die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern haben ebenfalls doppelte Ansprüche: einmal auf Kriegs-Witwen- und Kriegs-Waisengeld nach dem Militärhinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907, sodann aber auch auf die Witwen- und Waisenrente der Reichsinvalidenversicherung. Die Witwenrente erhält die invalide Witwe nach dem Tode ihres Mannes, vorausgesetzt, daß die Wartezeit vom Mann erfüllt war. Waisenrente nach dem Reichsinvalidengesetz erhalten eheliche Kinder unter 15 Jahren nach dem Tode des versicherten Vaters unter derselben Voraussetzung. Für die Angehörigen des zum Kriegsdienst Einberufenen dürfte es sich daher empfehlen, mit der Quittungskarte des im Felde stehenden Versicherten recht sorgfältig umzugehen.

— Lebendig verbrannt. Ein schwerer Unfall hat sich in Erbenheim in der Wohnung des Bahnwärters Reinemer in der Mühlstraße ereignet. Während die Hausfrau die Treppe putzte, hatte sie eine Röhrenlampe auf eine Kommode gestellt. In demselben Zimmer befand sich das Bettchen des etwa 1 1/2 Jahre alten jüngsten Sproßlings der Familie. Kinder machten sich an der Lampe zu schaffen, als diese plötzlich umfiel und seinen in Brand geratenen Inhalt über das Bettchen ergoß. Dieses fing gleich Feuer, und während die unschuldigen Anrichter des Brandes davonstürmten, um ihren Vater zur Hilfe zu holen, wurde das Kind lebendigen Leibes buchstäblich geröstet. Als das Kleine aus dem brennenden Bettchen endlich herausgezogen werden konnte, war es bereits derart zugewandelt, daß an eine Erhaltung seines Lebens nicht

mehr gedacht werden konnte. Kurze Zeit nachher starb es.

Neues aus aller Welt.

— Mainz, 7. Febr. Als am Samstagabend nach 8 Uhr der 22jährige Hausburische Junich, der bei einem Metzgermeister in der Begelestraße beschäftigt ist, auf seinem Fahrrad Fleischwaren ausfuhr und von der Ritternacht nach der Bauerngasse zu fuhr, wurde er von einem Soldaten, der sein Seitengewehr blank in der Hand hatte, und mehreren Frauenzimmern verfolgt. Der Soldat holte den Junich ein, warf ihn vom Rade und ver setzte ihm mit dem Seitengewehr einen wuchtigen Schlag über den Kopf und einen Stich in den Leib. Dem lebensgefährlich Verletzten waren sofort die Gedärme aus dem Leibe getreten. Der Täter, der Infanterist Ruch von hier, wurde verhaftet und kam ins Militärarresthaus.

Eingefandt.

Warum probiert man es jetzt nicht einmal bei den teuren Lederpreisen mit Holzschuhen, die ein geschickter Handwerker gewiß leicht herstellen könnte. Wenn man im Elsaß, in Holland und Belgien Holz pantoffeln trägt, warum sollte das hier nicht auch praktisch sein? Welche Erparnis wäre das für kinderreiche Familien, wenn die Kleinen außer der Schulzeit in Holzschuhen herumlaufen; wie viel gesünder auch bei nassem Wetter. In Korbläden kann man die genannten Schuhe kaufen. Es müßte nur jemand den Mut haben damit anzufangen, aber wer hat den in unserm lieben Dogheim! E.

Der Krieger und seine Jungen.

Die Mutter schiebt fröhlich den Kinderwagen; Drin sitzt der Kleinste in hellem Behagen. Der Vater als Krieger geht nebenher; Sein Schritt ist noch vom Marschieren schwer.

Er kam erst jüngst aus dem Krieg zurück: Die Linke durchschlug ein Granatenstück. Oben in Flandern war er dabei. Doch der rechte Arm, der blieb noch frei, Der hat gar viele der Feinde bezwungen; Heut trägt er damit seinen ältesten Jungen. —

Und Kind und Vater lächeln sich an. Warm wird uns Herz dem Kriegermann: Er trägt Deutschlands Zukunft und Deutschlands Glück, Und auf die Jungen leuchtet sein Blick.

Er fühlt, es ist nicht umsonst gewesen: In seinem Leben werden sie lesen, Was rechter, deutscher Mannesmut heißt Und Vaterland ist und Soldatengeist, Wie deutsche Helden mit Ehren bestehn, Daß ihre Fahnen zum Siege wehn. —

Die Jungen werden einst Männer sein Und wie er sich dem herrlichen Deutschland weihn Und Helden sein in Frieden und Krieg Und das Leben sich schmieden in Kampf und Sieg Als ganze Deutsche mit Herz und Hand. — Du gehst nicht unter, o Vaterland!

Der heutige Kriegs-Tagesbericht war zur Zeit der äußersten Drucklegung unserer Zeitung noch nicht eingetroffen. Redaktion.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche Dogheim. Mittwoch Abend 8 Uhr: Kriegsbetstunde. D. Eisach.
Katholische Kirche Dogheim. Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr ist Segensandacht zur Erlösung eines glücklichen Ausganges des Krieges. Pfarrer Stüger.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dogheim, am 10. Februar 1915 vormittags 11 Uhr im Rathause hier folgende Gegenstände als: 1 Schreibtisch, 1 Vertikow, 2 Nähmaschinen, 5 Schweine, 1 Grammophon mit Platten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 8. Februar 1915. Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Es drauß ein Ruf!

46

Soldaten-Marschlieder mit Klavierbegleitung.

Nr. 1-46 zusammen in einem Band, Mk. 1.—. Dieselben Lieder, nur Texte, in einem Heftchen (Patronatschen-Format) 10 Pfg., 100 Stück Mk. 8.—. Nach Aussprüchen aus Militärkreisen: Das „Ideal-Soldaten-Liederbuch“. (In einigen Wochen über 80 000 abgesetzt).

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung. Vom Verleger gegen vorherige Einsendung des Betrages postfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Enkels

Adolf

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Eibach für die trostreiche Grabrede, als auch den Kranz- und Blumenpendern unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Familie Heur. Wüst nebst Angehörigen.
Dotzheim, den 9. Februar 1915.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 15. Februar d. Js., 9^{1/2} Uhr vormittags beginnend, kommt im Distrikt 17 Hämmerreisen des hiesigen Gemeindevaldes folgendes Brennholz zum öffentlichen Verkauf.

1. 20 Rm. Eichen- und Birken-Schichtnußholz.
2. 29 Rm. Buchen- und Eichen-Scheit- und Knüppelholz.
3. 8500 gemischte Wellen.
4. 900 Gebund Erbsen- und Besenreisler.
5. 65 Kiefern-Stangen 1r-3r Kl.
6. 80 Rm. Kiefern-Scheit- und Knüppelholz.

Sammelplatz für Käufer: Forsthaus „Rheinblick“
Schierstein, 6. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Zur Pfund-Paketwoche!

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege

mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major v. Strang. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstdruckkarton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Abblers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.

Verkaufspreis 50 Pfg.

Marine-Kriegsposskarten.

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

Landkarten vom Kriegsschauplatz

42:53 cm gr., 6farb., handkoloriert, auf einer Seite je eine Karte von den beiden Kriegsschauplätzen enthaltend, auf der Rückseite die von ganz Europa.

Preis per Stück nur 35 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Massauische Landeskalendarer

per Stück nur 15 Pfg.

empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Spare in teurer Zeit!

Bier & Henning's Seifenpulver

ist **billig** und doch **vorzüglich**
Bier & Henning, Seifenfabrik-Homburg a.H.

ein Pfund-Paket nur 20 Pfg.

Niederlagen: Friedr. Steinmetz, Römergasse 9; Adolf Wagner, Obergasse 21; Otto Beutler, Wiesbadenerstrasse.

Spielwaren aller Art empfiehlt Ph. Dembach.

Das schönste Geschenk für alle Gelegenheiten ist und bleibt das reich illustrierte Prachtwerk: Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer Lusa — 1818 — 1836 — † 14. Dez. 1847.

herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunstdruckblätter. — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14. Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Vermietungen.

2-Zimmerwohnung, hochp.

mit Abschluß, Keller und Holzstall, Mk. 15.50 monatl. ev. mit Laden und zwei Ladenaussichten, Mk. 10.50 monatl. Bäckermeister Weinbau, Mühlgasse 6 l.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche mit Glasabschluß und Zubehör sowie 2 Zimmer und Küche im Dachstock sofort zu vermieten. Obergasse 15.

2 oder 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten Weiburgertal 7. Karl Schnell.

1 großes Zimmer, Parterre, mit besonderem Eingang zu vermieten. Näh. bei Aug. Schnell, Schwalbacherstraße (Neubau).

Schöne 2-Zimmerwohnung nebst Zubehör im Vorderhaus, Dachstock, mit Abschluß für monatlich 15 Mk. zu vermieten. Näh. Schönbergstr. 6, Parterre.

3 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabschluß, Schweinestall, und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh. Taunusstr. 8.

3 Zimmer und Küche mit Zubehör per sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 20.

3 Zimmer, 1 Küche, 1 Closet, 2 Keller, 1 Mansarde. Margarethenstr. 1, II. Etage. Näheres part. bei Lambert.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort zu vermieten Schiersteinerstr. 19. Näheres part.

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 27.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei D. Schäfer.

Mansardwohnung von 2-3 Zimmer zu vermieten. Rheinstraße 53 p.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Anton Dörmann, Idsteinerstr. Nr. 21.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör per sofort zu vermieten. Gustav Müller, Weiburgertal 2.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabschluß und sonstigem Zubehör auf sofort zu vermieten. Wiesbadenerstr. 80 A. Keller.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.) Schuhmacherwerkstätte monatlich Mk. 10.50. Bäckermeister Weinbau (Nr. 6 l.).

Zwei 2-Zimmerwohnungen mit Küche zu vermieten. Ecke Rhein- und Friedrichstraße F. Behr.

Zwei 2-Zimmerwohnungen mit Küche sofort zu vermieten Neugasse 30.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

Schöne 3-Zimmerwohnung im 1. Stock zu vermieten Hohlstraße 6.

Ein schönes Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten. Näheres Obergasse 10.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Rheinstraße 16.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im Dachstock

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 ein 3-Zimmer-Frontspitzwohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Schöne 3-Zimmerwohnung im Stock sowie 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Hohlstr. 3.

Sür gutes Funktionieren Garantie!



Neberan Licht!

Elektrische Taschenlampen schon von 80 Pfg. an komplett, Ersatzbatterien von 40 Pfg. an empfiehlt Ph. Dembach, Römergasse 14.

Alle Reparaturen sowie Neuaufrichtungen von Schirmen aller Art werden billigst u. pünktlichst zur Ausführung gebracht. Peter Lautensfeld, Schirmmacher, Bergstraße 2.

Ein Häuschen zum Alleinbewohnen per 1. März zu vermieten Mühlgasse 2. Frau Wachsmuth.